

DIE STIFTUNG

Magazin für das Stiftungswesen und Philanthropie

ATLAS
Stiftungsfonds

Porträts, Analysen,
Services & Hintergründe

Stabilität auch in unruhigen Zeiten

Eine breite und sinnvolle Diversifizierung über viele Anlageklassen, langfristig wertehaltige Investments und ein anspruchsvolles Nachhaltigkeitskonzept: Das sind die Eckpfeiler des BKC Treuhand Portfolios. Stiftungen und kirchlich-caritative Einrichtungen vertrauen dem seit Jahren etablierten Anlagekonzept.

Fondsmanager Bernhard Matthes setzt seit jeher mit ruhiger Hand auf die konsequente Umsetzung einer Multi-Asset-Value-Strategie. Oberstes Ziel ist der langfristige reale Kapitalerhalt gepaart mit regelmäßigen, stabilen Ausschüttungen – auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld und in schwierigen Marktphasen. Der Kauf von Anleihen mit negativer Realrendite ist daher auch tabu. Stattdessen setzt das Management auf

die Vereinnahmung von Risikoprämien, die langfristig angemessen vergütet werden. So stehen Staatsanleihen fundamental gesunder Schwellenländer hoch im Kurs, während die südeuropäischen Peripheriestaaten gemieden werden. Auch in Staaten mit überzeugendem Reformwillen wird investiert. An Mut zu konträrem und antizyklischem Handeln fehlt es als Value-Investor nicht, solange die langfristigen Perspektiven stimmen. Im Aktienbereich vertraut man auf eine Value-Strategie, die ergänzt wird um Qualitäts- und Momentumfaktoren sowie hohe Mindestanforderungen an die Dividendenpolitik der Unternehmen.

Der Ewigkeitsgedanke der Stiftungen kommt auch in der Anlagepolitik zum Tragen. Weil im Fonds Anleger mit sehr langem Anlagehorizont dominieren, kann auch die Anlagestrategie entsprechend gestaltet werden. Kurzfristigen Trends und Marktbewegungen, die nicht auf fundamentalen Fakten beruhen, sondern emotionsgetrieben sind, wird nicht hinterhergelaufen.

Die breite Streuung der Investments erstreckt sich nicht nur auf die klassischen Anlageklassen Renten und Aktien, sondern umfasst darüber hinaus auch alternative Anlagen. So finden sich im Portfolio zu Absicherungszwecken beispielsweise auch Edelmetalle. Zudem werden gezielt Fremdwährungen eingesetzt, die über strukturelles Aufwertungspotential verfügen. Durch die breite Diversifizierung wird dem Portfolio auch in unruhigen Zeiten Stabilität verliehen.

Um der sozialen und ethischen Verantwortung gerecht zu werden und gleichzeitig das Risikomanagement gezielt zu stärken, setzt die Bank für Kirche und Caritas seit jeher auf ein strenges Nachhaltigkeitskonzept. Die strikte Anwendung eines entsprechenden Filters ermöglicht es, die ethischen Wertvorstellungen der Anleger zu vertreten. Gleichzeitig werden – unter Einbezug klar definierter Nachhaltigkeitskriterien – langfristige Performancerisiken identifiziert und über einen Best-in-Class-Ansatz minimiert.

Darüber hinaus werden den Anlegern auch zukünftig keinerlei Kosten für das Research in Rechnung gestellt.

Die konsequente Umsetzung der Multi-Asset-Value-Strategie hat Erfolg. Zum zweiten Mal in Folge belegte das BKC Treuhand Portfolio dieses Jahr Platz 1 in der Stiftungsfondsstudie von FondsConsult und überzeugte dabei sowohl von qualitativer als auch von quantitativer Seite. Zum wiederholten Male wurde der Fonds 2017 auch zum „Stiftungsfonds des Jahres“ bei Renditewerk ernannt.



Bernhard Matthes
CFA und Fondsmanager

Kontakt

Bank für Kirche und Caritas eG
Kamp 17
33098 Paderborn
Tel.: 05251 / 121 0
Fax: 05251 / 121 212
E-Mail: stiftungen@bkc-paderborn.de
Internet: www.bkc-paderborn.de

BKC Treuhand Portfolio

| | |
|-------------------|--|
| ISIN: | DE000A0YFQ92 |
| WKN: | A0YFQ9 |
| Typ: | nachhaltiger, defensiv orientierter Mischfonds |
| Auflegung: | Januar 2010 |
| Volumen: | 196,7 Millionen Euro |

„Wir denken in Jahrzehnten, nicht in Quartalen“

CFA und Fondsmanager *Bernhard Matthes* über Nachhaltigkeit, Luxus für Anleger und das Engagement in Schwellenländern

Was ist das Besondere am BKC Treuhand Portfolio und wie unterscheidet er sich von anderen Stiftungsfonds?

Bernhard Matthes: Das Fondskonzept basiert auf sehr breiter Diversifizierung, wie sie bei erfolgreichen Stiftungsfonds US-amerikanischer Universitäten praktiziert wird. Dabei suchen wir bei der Portfoliokonstruktion bewusst nach miteinander wenig korrelierenden Risikoprämien und gehen weit über den traditionellen Aktien-Renten-Mix hinaus. Wir berücksichtigen etwa auch alternative Anlagen. Gold ist als Portfoliobaustein ebenfalls fest verankert. Außerdem würde ich behaupten, ist das BKC Treuhand Portfolio der Stiftungsfonds mit dem anspruchsvollsten Nachhaltigkeitskonzept. Ich bin dankbar, mit Dr. Helge Wulsdorf einen der renommiertesten Experten auf dem Gebiet der ethisch-nachhaltigen Geldanlage als fachlichen Rat an meiner Seite zu haben. Eine stiftungsgerechte Ausschüttungspolitik ist selbstverständlich.

Wie positionieren Sie sich für die Reform der Investmentbesteuerung ab 2018? Wird es eine Mindestquote für Aktien zur Teilfreistellung geben?

Matthes: Nein, das wäre ein gravierender Eingriff in das Anlagekonzept und die Flexibilität des Investmentprozesses. Wir stehen ja gerade für einen aktiven vermögensverwaltenden Ansatz ohne starre Quoten. Wir glauben nicht, dass Mindestaktienquoten mit einer stiftungsgerechten Anlagepolitik einhergehen. Wir wollen bei Bedarf die Aktienquote auch taktisch auf null fahren können.

Wir werden allerdings eine separate S-Tranche für steuerbefreite Institutionen auflegen, um für diese Anleger den Steuerabzug zu vermeiden.

„Eine stiftungsgerechte Ausschüttungspolitik ist selbstverständlich.“

Unterscheiden Sie in eine I- und eine R-Tranche?

Matthes: Nein, wir möchten Investoren nicht über höhere Verwaltungsgebühren für ein kleineres Anlagevolumen bestrafen. Alle haben – ab einem Anteil – die gleiche günstige Kondition von zuletzt 0,69 Prozent Gesamtkostenquote.

Welche Besonderheiten weist der Investmentprozess auf?

Matthes: Wir denken langfristig, in Jahrzehnten, nicht in Quartalen. Das ist ja der Luxus, den gerade unsere Anleger haben: der sehr lange Anlagehorizont. Und den muss man dann auch nutzen. Wir können sehr langfristige Themen im Portfolio abbilden und auch mal konträre Positionen, die sich nicht immer sofort auszahlen, aber langfristig ein wichtiger Baustein des Gesamterfolgs sind. Wir kommen stark von der Value-Seite. Was wir praktizieren, nenne ich gern einen Multi-Asset-Value-Ansatz, weil wir den Value-Gedanken tatsächlich sehr konsequent und diszipliniert in allen Anlageklassen anwenden. Das erfordert eine Bereitschaft zu antizyklischem Han-

deln. Ich denke, wer hin und wieder einen Blick in unser Portfolio wirft, findet reichlich Anhaltspunkte dafür, dass wir gerade davor keine Scheu haben.

Zum Beispiel?

Matthes: Wir haben im Rentenbereich ein strukturelles Übergewicht auf gesunden und gut geführten Schwellenländern der ersten Reihe, wie etwa Uruguay, Polen oder Chile. Außerdem engagieren wir uns auch in Staaten mit glaubhafter Reformagenda, wie etwa Argentinien, wenn die Risiken angemessen kompensiert sind. Wir sehen Fremdwährungen als Portfoliobaustein an, der durchaus eine aktive Rolle im Fonds spielen darf. Auf dem Hochpunkt der Eurokrise haben wir in Slowenien zugegriffen, was zu dem Zeitpunkt als zweites Griechenland galt, eine Einschätzung, die bei genauer Analyse überhaupt keinen Sinn ergab. Wichtig ist, sich nicht von Schlagzeilen und Stimmungen ins Bockshorn jagen zu lassen, sondern auf das zu vertrauen, was man selbst bemessen, bewerten, berechnen kann. Fakten statt Meinungen, Bewertungen statt Prognosen.

Welche Märkte meiden Sie?

Matthes: Grundsätzlich meiden wir alles mit negativer Realrendite. Wir kaufen für unsere Anleger selbstverständlich nicht wissentlich garantierte Verluste ein. Wir investieren nach wie vor nicht in Staats- und Bankrisiken der südeuropäischen Länder und sind sehr zurückhaltend über die gesamte Kapitalstruktur von Banken hinweg.